

BUNTSTUFEN

DER KRITISCHE KULTURKURIER

No. 7 - OKTOBER 2013

EDITORIAL

Liebe LeserInnen,
ich darf mit dieser Ausgabe einladen zu einem Rundgang durch die unterschiedlichen Kunst- und Kulturformen. Ob es um den Weg aus der Trauer nach dem Verlust des Partners geht, um den Schalk im Nacken der Komiker oder die Kombination von Fotografie und Lyrik, ob ein Schloss das Fenster zu Japan öffnet oder ein Grubenfeld zum Skulpturenpark wird und ein Maler Werke zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion schafft - Kultur und Kunst sind so vielfältig wie das Leben. Das wollen die BUNTSTUFEN zeigen und aufrufen, an der großen Vielfalt teilzuhaben, sie kennen zu lernen und zu genießen. Es ist ein Gewinn!

Sandra Grünwald
custos verlag

Regenbogenpfau

ich blicke himmelwärts
entdecke einen Pfau
groß, leuchtend, bunt
du blickst weltwärts
entdeckst die Erde
klein, dunkel, farblos
schwarz und weiß
weiß und schwarz
selten farbenfroh
selten anders
nicht zu erklären
so traurig
so grau
so farbentraurig

farbentraurig
bunt, fröhlich, farbenfroh
dunkel, traurig, farbentraurig
Gegensätze
so verschieden
doch für immer verbunden
und nie getrennt

Paula S. J. Maschke (Preisträgerin
Sonderpreis für Nachwuchsautoren)
aus „Gedankenlos“, custos verlag, 23 S.
3,90 Eur, ISBN 978-3-943195-05-7

WITWEN ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE EIN BUCH FÜR TRAUERENDE UND DIE TRAUERARBEIT

(SG) Als Autorin Petra Wolf mit dem Tod ihres Mannes konfrontiert wurde, suchte sie Hilfe auch in Trauerliteratur. Dabei stellte sie fest, dass es gute psychologische Fachbücher gibt, aber kaum aktuelle Erfahrungsberichte betroffener Frauen. Und gerade solche Erfahrungen, die zeigen, man ist mit seiner Trauer, seiner Hilflosigkeit und dem Schmerz nicht allein, waren es, die sie als besonders tröstlich empfand. Das gab den Anlass, dass sich Petra Wolf aufmachte und Witwen bat, ihre Geschichten zu erzählen. Sie fand 17 Frauen unterschiedlichen Alters, die darüber berichten, wie sie den Tod ihres Lebenspartners erlebt haben, wie sie mit dem Schmerz, dem plötzlichen Alleinsein und den Erinnerungen umgegangen sind und wie sie sich durch diese Lebenskrise hindurch zu selbständigen und starken Frauen entwickelt haben. In dem Buch „Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen“ liegen nun diese sehr persönlichen Erfahrungsberichte vor, in welchen die Witwen von Angst und Einsamkeit, vom Aufkeimen neuer Hoffnung, aber auch der Sehnsucht nach Zweisamkeit und einer neuen Partnerschaft sprechen. Es sind Menschen wie du und ich, jede Frau geht mit der Situation auf ihre ganz eigene Art um und muss ihren eigenen Weg finden. „Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen“ ist ein Buch, das aus dem Leben gegriffen ist, es ist ein ehrliches Buch, das nichts ausklammert. So wird es zu einem wichtigen Beitrag in der Trauerarbeit – für Betroffene, aber auch für Menschen, die in der Trauerarbeit tätig sind und für alle, die sich mit dem Thema „Sterben, Tod und Trauer“ auseinandersetzen möchten.



„Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen“ von Petra Wolf ist im custos verlag erschienen. 200 Seiten, 12,90 Euro. ISBN 978-3-943195-10-1
Buchvorstellung: 25.10.13, 20 Uhr, Bürgersaal in Schildow
Weitere Lesungen: 28.10.13, 15 Uhr, Restaurant Kastanienhof, Schildow
23.11.13, 16 Uhr, Villa Meinerzhagen, Linow bei Rheinsberg
20.02.14, 19:30 Uhr, VHS-Forum, Mummstr. 10, Solingen
02.03.14, 16 Uhr, Orangerie des „Summter Hofladens“, Mühlenbeck/Summt

IMPRESSUM

BUNTSTUFEN - Der kritische KulturKurier erscheint monatlich.
Herausgeber:
custos verlag e.K.
Van-Meenen-Str. 20
42651 Solingen
www.custos-verlag.de
Redaktion: Sandra Grünwald
Sandy Green
Mail: buntstufen@yahoo.de

Wer die BUNTSTUFEN pünktlich kostenlos per Mail erhalten möchte, melde sich einfach kurz per Mail an und wird sofort in den Verteiler aufgenommen.

SCHLOSS MITSUKO EIN DEUTSCH-JAPANISCHES KLEINOD

Todendorf (SG) Mitten in der mecklenburgischen Schweiz trifft man auf eine ganz besondere Synthese von heimischer Landschaft und exotischer Kultur. In Todendorf, in der Nähe von Teterow, wurde im Jahr 2001 ein Gutshaus in das Deutsch-Japanische Kulturzentrum „Schloss Mitsuko“ verwandelt. Das Zentrum trägt den Namen der Ehefrau des Künstlers Prof. em. Heinrich Johann Radeloff, was „Die Lichtbringende“ bedeutet. Radeloff, der 1964 nach Japan ging, um dort zu leben und zu arbeiten, initiierte nach seiner Rückkehr nach Deutschland dieses Kulturzentrum, das von einem Deutsch-Japanischen Hain mit Skulpturen und Steinsetzungen umgeben ist. Im „Schloss Mitsuko“ konnte dank Schenkungen und Leihgaben vieler Förderer eine einzigartige Sammlung historischer und zeitgenössischer Kunst aus Japan, aber auch aus Mecklenburg zusammengetragen werden. Daneben bereichern wechselnde Ausstellungen und Workshops, Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen das Angebot des Zentrums, das inzwischen weit über die Region hinaus Beachtung erlangte.

Im Herbst diesen Jahres wird nun erstmals eine Ausstellung dem japanischen Dreizeiler Haiku gewidmet, organisiert in



Foto: Volocam

Zusammenarbeit mit der Deutschen Haiku Gesellschaft. Unter dem Titel „Jenseits des Unendlichen“ werden zeitgenössische Interpretationen der traditionellen Gedichtform gezeigt. In einer Nebenausstellung wird der einflussreiche Haiku-Übersetzer Jan Ulenbrook (1909-2000) vorgestellt. Hier bekommt der Besucher Einblick in das faszinierende Leben und die Arbeit Ulenbrooks, der es schaffte, seine Begeisterung für die Haiku-Dichtung an viele Menschen in Deutschland weiter zu geben.

Die Ausstellung wird am 5. Oktober um 14 Uhr eröffnet. Öffnungszeiten: an Wochenenden ohne Veranstaltung von 13-17 Uhr.

Mehr Infos:
www.schloss-mitsuko.de



Foto: Karl-Michael Constien

CD-TIPP: HELGE SCHNEIDER – SOMMER, SONNE, KAKTUS

(SG) Nach einer langen Pause ist er wieder da – der Godfather of durchgeknallten Humor Helge Schneider hat ein neues Studioalbum aufgenommen. „Sommer, Sonne, Kaktus!“ bietet eingefleischten Helge-Fans sicherlich so manches Appetithäppchen, doch insgesamt fällt das Album leider etwas dürrig aus. Nach dem veritablen Sommer-song „Sommer, Sonne, Kaktus!“ und dem recht skurrilen „Nachtigall, huh“ scheinen dem Ausnahmemusiker ein wenig die Ideen ausgegangen zu sein. Ob bei den durchgenuschelten „Mr. Bojangles“ oder „It ain't neces-

sarily so“ oder den Klassikern „Somewhere over the Rainbow“ und „To be a man“, stets bleibt Helge hinter seinen Möglichkeiten als genialer Musiker und Komiker zurück. Es fehlt an Esprit und originellem Witz. Natürlich spielt Helge Schneider auch auf dieser CD alle Instrumente wieder selbst und das in gewohnter Genialität. Die Stücke klingen, als wären sie in einer Garage aufgenommen worden, was zu Helges Arbeitsweise passt und auch stimmig rüberkommt. „Sommer, Sonne, Kaktus!“ ist ein Album, das sicherlich jede Menge brauchbarer Steilvor-

lagen für Helges Liveauftritte liefert und darauf dürfen sich die Helge-Fans schon mit Spannung freuen.



IOAN IACOBS LANDSCHAFTEN – FASZINATION DES LICHTES



Fotos: SG

Solingen/Düsseldorf. (SG) Es sind Bilder voller Magie. Die Landschaften des Künstlers Ioan Iacob erinnern an mystische Zauberwelten. Zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit schwebend, lässt Iacob das Licht seine Landschaften in die unterschiedlichsten Farben tauchen. So unterliegen sie der Verwandlung und ziehen den Betrachter in geheimnisvolle Gedankenspiele. Hier, nur angedeutete Bäume am Bildrand, die den finsternen Tan-

nenwald, der im diffusen Licht verschwindet, nur umso mehr betonen. Dort die Felsklippen, die ein unwirkliches Licht fast lebendig erscheinen lässt. Ioan Jacobs Landschaften sind überwiegend 2013 entstanden und lassen Erinnerungen an die Bilder großer Künstler der Romantik erwecken, wie Caspar David Friedrich.

Ioan Iacob wurde 1954 in Rumänien geboren und arbeitet und lebt seit 1975 in Düsseldorf. Er studierte an der Kunst-

akademie Düsseldorf und war Meisterschüler bei Prof. Gerhard Graubner. Iacob wurde 1981 mit dem Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung ausgezeichnet und erhielt 1982 das Max-Ernst-Stipendium der Stadt Brühl.

Seine Landschaften sind bis zum 13. Oktober in der Galerie Art-Eck, Küllersberg 1 in Solingen-Gräfrath zu sehen. Öffnungszeiten: jeden Freitag von 14 bis 19 Uhr. Finissage: 13. Oktober von 11 bis 15 Uhr.



**BESUCHEN SIE DIE BUNTSTUFEN
AUF [facebook](#)
HIER FINDEN SIE MEHR INFOS,
FOTOS, ETC.**

KALENDER 2014 FÜR GUTEN ZWECK – JETZT BESTELLEN!

(SG) Sie nennt sich „Die 10“ – die Jugendnotschlafstelle in Solingen, die seit 30 Jahren oftmals die letzte Anlaufstelle für Jugendliche ist, die nicht mehr zuhause leben können. Das Besondere an dieser Einrichtung ist, dass sie auch Jugendliche unter 16 Jahren aufnimmt. So werden oftmals Jugendliche aus ganz Nordrhein-Westfalen in „Die 10“ geschickt. Doch die Jugendnotschlafstelle bietet nicht nur ein Dach über dem Kopf für die in Not geratenen jungen Menschen, damit sie nicht auf der Straße leben müssen, hier kümmern sich Sozialarbeiter auch um den weiteren Werdegang, vermitteln Wohnungen, helfen bei Behördengängen und bereiten auf einen Berufsalltag vor.

In diesem Jahr feierte „Die 10“ ihren 30. Geburtstag, Schirmherrin dieser Feier war die Autorin Sandy Green. Inzwischen



ist sie auch Mitglied im Förderverein und möchte diese wichtige Einrichtung unterstützen. Deshalb widmet sie ihren Kalender 2014 auch der Jugendnotschlafstelle. Jeweils 2 Euro pro Kalender gehen an den Förderverein.

Der Kalender 2014 mit dem Titel „Höhenflüge“ kombiniert Fotografien und lyrische Texte von Sandy Green zu einem poetischen Gesamterlebnis. DIN A4 quer, 15 Euro. Bestellungen bis zum 15.11.13 an: sandygreen.autorin@yahoo.de

LAPIDEA

EIN SKULPTURENPARK DER BESONDEREN ART



Vorne „Zwiespalt“ von Yusuke Toda, links „Tor für Sonne“ von Gian Paul und rechts „Vegetative Komposition“ von Dobrin Dobrevski Foto: SG

Mayen (SG) Wer in der Eifel unterwegs ist und das hübsche mittelalterliche Städtchen Mayen besucht, der sollte nicht verpassen, sich den etwas außerhalb liegenden Skulpturenpark „Lapidea“ anzusehen. Auf dem Gelände des ehemaligen Grubenfelds kann der Besucher die Werke von Bildhauern aus der ganzen Welt bewundern, die zumeist mit dem Gestein der Region arbeiteten – Lavafels, Tuffgestein, Basalt. Aus Basalt und Lava beispielsweise schuf Yusuke Toda sein berührendes

Werk „Zwiespalt“. Der 1962 in Hiroshima geborene Künstler studierte in Tokyo und London und wurde in Asien, Europa und Amerika bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Aus Rumänien stammt der Bildhauer Gian Paul, der Basalt, Lava und Tuff zu seiner Skulptur „Tor für Sonne“ vereinte. Dobrin Dobrevski stammt aus Sofia in Bulgarien. Seine „Vegetative Komposition“ aus Tuff besticht durch ihre harmonischen Rundungen, durch Einfachheit, die dennoch durch ihre Komplexität herausfordert. Insgesamt 90 Bildhauereien sind im Skulpturenpark „Lapidea“ zu sehen, die während verschiedener Naturstein-Symposien entstanden. Betreut wird der Skulpturenpark durch die „Stiftung Lapidea für Kunst und Kultur“, die im Jahr 2009 aus dem Verein „Förderkreis Naturstein Mayen“ hervorging. Die Stiftung bemüht sich nicht nur darum, die Bedeutung des Natursteins für Kultur und Landschaft hervorzuheben, sondern auch um Förderung

von Kunst und Kultur. Der Park „Lapidea“ zeigt die harmonische Vereinigung von Arbeitskultur und Kunst. Und ganz nebenbei kann der Besucher auch noch bei einem Rundgang jede Menge über Gestein, Felsen und die Erdgeschichte erfahren.

Mehr Infos auf der Website www.lapidea.org



Skulptur „Nabel der Welt“ aus Sandstein, Tuff, Basalt und Lava von Imre Veszpremi aus Budapest, Ungarn. Der Künstler wurde 1932 geboren und starb im April 2013. Foto: SG



Skulptur „Forrest of black dancers“ aus Basalt und Lava von Matthias Contzen aus Portugal Foto: SG



Skulptur „Rechteck als Sichtfeldbegrenzung“ von Johannes Terbach aus Deutschland Foto: SG

**NUTZEN SIE DIE CHANCE, MIT EINER ANZEIGE
IN DEN BUNTSTUFEN ÜBERREGIONAL BEI
EINEM KULTURELL INTERESSIERTEN PUBLIKUM AUF
SICH AUFMERKSAM ZU MACHEN!**

Sprechen Sie uns an!

Tel. 0212/2537254 oder Mail: buntstufen@yahoo.de